



Mein Lieblingsplatz: Zwischen Stohren und Notschrei im Südschwarzwald

Jedes Mal wenn ich um diese Ecke komme, atme ich unwillkürlich tief ein.

Gerade war ich noch im Schwarzwald und nur eine halbe Drehung weiter breitet sich die Oberrheinebene vor mir aus. Im Rücken die kahle Kuppe des Feldbergs und zu Füßen am Horizont die Vogesen in ganzer Länge.

Als ob diese unvermittelte Weite noch nicht genug wäre, inszeniert sich der Ausblick über die abfallende Landschaft bis hinunter nach Basel immer wieder neu.

Und jedes Mal bin ich überwältigt, schießen mir nur Superlative wie Wahnsinn! oder bombastisch! durch den Kopf.

Morgens ist das Licht ganz sanft, alles ist frisch und grün, ein paar Nebelschwaden hängen friedlich über

den Weiden, die dunklen Berge im Osten schlafen noch. Im Herbst liegt vor mir eine weichweiße Wolkendecke, über der die Vogesen zum Greifen nah emporstechen. Im Sommer ist es der unendliche Himmel über mir, unten in der Ebene glitzern ein paar Seen und Gewächshäuser.

Um nur mal ein paar Alltagsbilder zu beschreiben. Sonnenuntergänge verschieben die Atmosphäre dann ins leicht Entrückte, je nach Farbeffekt auch mal ins Kitschige.

Als Landschaftsarchitektin betreue ich eine Baustelle für ein Hotel auf dem Schauinsland, seit Jahren mein absolutes Lieblingsprojekt. Das Gebäude aus den 1930er steht an einem einmaligen Ort direkt an der Abbruchkante des Schwarzwalds in den Oberrheingraben. Aus den Zimmern schaut man entweder über

die sanften Hügel und Hänge des Südschwarzwalds oder nach Norden geradewegs in die Tiefe nach Freiburg und das Breisgau bis hinüber zu den französischen Vogesen.

Als jemand, die sich schon beruflich mit der Wirkung von Orten beschäftigt, war das Liebe auf den ersten Blick.

Die ungewöhnliche Spannung dieses Ortes entsteht aus dem unmittelbaren Kontrast der beiden Landschaftstypen: enge Berglandschaft und weites Tal, oben und unten, grün und blau, das unterschiedliche Licht im Osten und Westen.

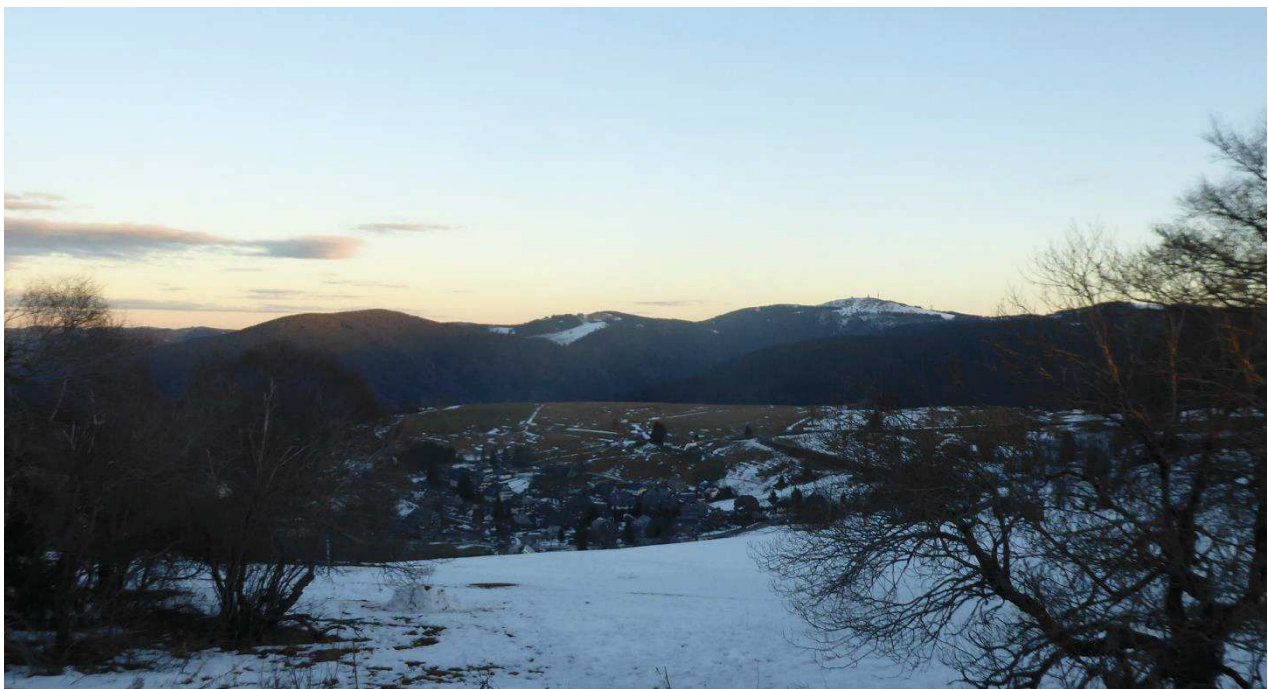
Die Baustellentermine sind für mich eigentlich bezahlter Urlaub. Wenn es im Sommer unten unerträglich heiß ist, bin ich erleichtert, wenn mich hier oben kühle Luft empfängt. Im Winter, wenn die Stadt unter einer zähen Nebeldecke liegt und alle den Kopf einziehen, danke ich innerlich für eine Stunde Sonnenschein und blauen Himmel. Am liebsten schreibe ich meine Proto-

kolle gleich hier oben auf dem Parkplatz hinter der Kurve oder hänge noch einen Mittagsspaziergang an den Termin. Einfach auf die Bank setzen und das Gesicht in die Sonne halten geht natürlich auch.

Der absolute Knüller präsentierte sich bei einer (privaten) Freiluftübernachtung in einer Vollmondnacht. Als wir uns nach dem romantischen Sonnenuntergang in allen Farben über der endlosen Ebene wieder Richtung Schwarzwald umdrehten, stieg genau in diesem Augenblick der Vollmond über dem Feldberg auf. Eine riesige orange-farbene Kugel schob sich hinter dem runden Berg hervor, im ersten Moment nicht mal als Mond zu erkennen, die eigene Wahrnehmung völlig verwirrt. Einfach Wahnsinn!

(Wer es nicht glaubt und sich selber überzeugen will: das Hotel öffnete im Dezember seine neuen Zimmer. Die Bauleitung ist für mich damit leider vorbei, ich vermittele aber gerne den Kontakt!)

Katja Richter (Text und Fotos)



Fotohinweise: Morgen über dem Feldberg. Vorherige Seite: Sonnenuntergang über dem Rheintal